

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Wohnungs- und Anzeiger, Stellungs- und Angebote 10 Pf. die Spalte ober oder unten, Resten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. r g in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 70.

Elbing, Sonntag

23. März 1890.

42. Jahrg.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel eruchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. März bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg.“ kostet in der Expedition und in den Abholstellen pro Quartal 1,60 Mk. mit Botenlohn 1,90 „ bei allen Postanstalten 2, — „ mit Briefträgerbestellgeld 2,40 „

Abholstellen der „Altpr. Zeitung“:

Hotel „Zum Kronprinzen“, Königsbergerhorststraße.
Max Krüger, Kaufmann Hohenzinnstraße.
Ludwaldt Nachf., Wiv.-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Legan“, Fischerworb. 7.
Willy Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
Dudolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
Kudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Der Kanzlerwechsel.

In wechselnder Stimmung hat Fürst Bismarck seit Jahren seinen Rücktritt geplant und wieder aufgegeben. Am 8. Mai 1880 sagte er: „Ich bin nicht mehr jung, ich habe gelebt und geliebt, — gesucht auch, und ich habe keine Abneigung mehr gegen ein ruhiges Leben. Das Einzige, was mich in meiner Stellung hält, ist der Wille des Kaisers. . . . Ich bin müde, todtmüde.“ Und schon am 4. Februar 1881 erklärte er, von dieser „Velleität“ ganz zurückgekommen zu sein: „Ein braves Pferd stirbt in den Selen. . . . Es fällt mir nicht ein zurückzutreten. J'y suis, j'y reste! Ich gedenke so lange im Amte zu bleiben, wie Se. Majestät der Kaiser es für gut befindet! Sein Wille ist das Einzige, was mich aus dem Sattel heben kann.“ Und nun ist Fürst Bismarck gegangen, hat er seinen Platz verlassen, ganz folgerichtig, weil das Einvernehmen mit dem Kaiser geschwunden und nicht wieder herzustellen war.

„Das Zeitalter Bismarcks“ wird die Geschichte einst die Epoche der letzten dreißig Jahre benennen, die mit dem gestrigen, so bedeutungsvollen Tage ihren Abschluß gefunden hat: das „Niemand“ des großen Kaisers, welches dem Kanzler einst als Antwort auf sein Entlassungsgesuch erwidert wurde, hat seine natürliche Begrenzung durch die Fürst Bismarck hat dahinschwunden sehen. Deutschland, ja man darf sagen, die ganze zivilisierte Welt wird sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, daß der eiserne Kanzler nicht mehr den historischen Platz ausfüllen wird, an dem man ihn fast ein Menschenalter hindurch erblickt hat. Aber das ist einmal unvermeidlich sein würde, haben wir alle gewußt; und so liegt eine Genugthuung für das deutsche Volk darin, noch dem Lebenden auch bei diesem Anlaß bekunden zu können, welcher großen Dankeschuld es sich gegen den Begründer des neuen Deutschen Reiches bewußt ist. Und die Zurechtweisung und die Unerkennbarkeit seines Wertes giebt sich gerade darin zum Ausdruck, daß Kaiser und Volk, zwar mit tiefer Bewegung im Herzen, aber in der Erkenntnis der Nothwendigkeit, bei Lebzeiten Bismarck's schon ohne Bismarck die staatlichen Aufgaben zu lösen, zu unternehmen, welche das Schicksal unserm, wie jedem anderen Volke beständig von Neuem stellt. Fürst Bismarck selbst hat einst gesagt: „Sehen wir nur Deutschland in der Sattel, reiten wird es schon können.“ Jetzt werden wir zum ersten Male die Probe darauf vor den Augen der Welt zu bestehen haben; und wir wollen zu unserem und der Welt Heile hoffen, daß sie gut ausfällt.

Für die deutsche Nation wird nun eine neue Zeit eingeläutet. Sie geht der Zukunft wohlgenuth entgegen in dem Vorhabe, die nationalen Errungenschaften fest zu halten, das Reich zeitgemäß auszubauen und im Innern Wohlthat und Freiheit, nach Außen das Ansehen des Vaterlandes und den Frieden unseres Welttheils zu hüten und zu fördern.

Die öffentliche Meinung Oesterreichs nimmt die Nachricht von der Ernennung v. Caprivis zum Reichskanzler sympathisch auf. Das „N. W. Tageblatt“ meint: Caprivi habe schwerlich darauf gerechnet, Bismarck zu ersetzen; aber er habe sich einen guten Namen gemacht vermöge seines loyalen Charakters. Er gilt als General von großem Wissen, tüchtiger Bildung und konziliantem Wesen — lauter Eigenschaften, die ihn als ausgezeichnete Kraft im öffentlichen Dienste erscheinen lassen. Sein Erscheinen auf der politischen Bühne wird nicht als neues Kampfsignal betrachtet, vielmehr knüpft sich an dasselbe die Hoffnung auf eine Wendung zum Besseren, soweit es sich um Parteilagen im deutschen Reiche handelt.

Auch in den französischen Blättern wird die gewaltige Bedeutung des Ereignisses und die weltgeschichtliche Erscheinung des scheidenden Staatsmannes rückhaltlos anerkannt. Die „Liberte“ sagt: „Fürst Bismarck war, wie der alte Kaiser Wilhelm in seinen letzten Jahren, einer der Grundpfeiler des allgemeinen Friedens geworden. Wird der junge Kaiser, nachdem er des Rathes dieses großen Staatsmannes beraubt ist, weise und klug genug sein, um inmitten der Schwierigkeiten, die ihn umgeben, nichts

bloßzustellen? Gewiß ist nur, daß er regieren und allein Herr sein will, und gerade deshalb zieht Fürst Bismarck sich zurück.“ Selbst die boulangistische „Cocarde“ legt mit einer gewissen Befremdung den Nachdruck darauf, „daß Fürst Bismarck in der Umgebung des Kaisers einer der seltenen Parteigänger des Friedens gewesen.“ Und die „France“, die von der Deutschenhefte lebt, meint: „Europa wird sich befinden, ehe es sich freut, daß ein Staatsmann verschwindet, dessen Einfluß nicht wohlthätig und dessen Hand nicht mild war, der aber, gefättigt von Jahren und Ruhm, nicht die Neigung hatte, die Errungenschaften, die er seinem Vaterlande erworben, in einem neuen Kriege aufs Spiel zu setzen.“ Im „Figaro“ widmet Jacques St. Gère dem Ereigniß eine längere Betrachtung, in welcher er dem scheidenden Kanzler aufrichtige Anerkennung zollt, den Schritt des jungen Kaisers dagegen in seiner bekannten scharf polemischen Weise kennzeichnet. „Nicht der Tod, sondern die Jugend habe den großen Staatsmann aus der Wilhelmstraße vertrieben“ — dies ist die gelindeste unter den für uns nicht reproduzierbaren Wendungen des Boulevard-Politikers. Ueber die Ernennung Caprivis äußert sich bis jetzt nur Ferrus „Estafete“: „Der Kaiser wolle sein eigener Kanzler sein. Es sei daher nutzlos, zu fragen: Welches wird die Politik Caprivis sein? Sie werde die seines Kaisers sein.“

Die „St. James-Gazette“ hält den Rücktritt des Fürsten Bismarck für das bedeutendste politische Ereigniß seit dem Sturz des zweiten französischen Kaiserreichs. Das in Hofkreisen sehr begünstigte Blatt schreibt: „Die Ziele der deutschen auswärtigen Politik werden natürlich dieselben bleiben, ob sie auch ebenso erfolgreich durchgeführt werden können von einer weniger mächtigen und zarten Hand, ist zweifelhaft. Das ist sicher, kein Nachfolger wird dieselbe Furcht und dasselbe Vertrauen einflößen können. Die Gründe des Rücktritts lassen sich leicht errathen und liegen auf dem Gebiet der inneren Politik. Der Fürst hält nicht viel von einer Politik der Verjüngung, wozu der Kaiser geneigt scheint. Die Frucht vieler Jahre ist, daß die deutsche Regierung sich einem Reichstag gegenüber sieht, in welchem die Katholiken Herren sind und die Sozialisten eine wichtige Partei bilden. Das ist kein sehr erfreuliches Resultat und zeigt, daß die Vereinigung von Republikanismusregeln mit väterlicher Gesetzgebung nichts erreicht hat. Der Kaiser will nun einen neuen Weg einschlagen. Ob dieser jedoch zu besseren Resultaten führt, ist etwas Anderes. Der Kaiser will gewiß sein Volk glücklich machen, die Mittel aber zu finden, bietet gewaltige Schwierigkeiten.“ Deutschland ist nicht mehr das Land des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Was kann der Kaiser thun, um die Ursachen zu beseitigen, welche die Sozialdemokratie in Deutschland erzeugt haben? Was werden die Resultate sein, wenn der Kaiser keinen Erfolg hat?“

Caprivis Ernennung wird in Petersburg vorwiegend günstig aufgenommen. Erstlichlich sei, daß Kaiser Wilhelm fortan persönlich die äußere Politik leiten wolle. Selbst der „Swet“ glaubt jetzt an einen festen und gesicherten Frieden.

Die „Newyorker Times“ bespricht den Rücktritt Bismarck's, der in Deutschland Niemand seines Gleichen hinterlasse; er sei der große Deutsche, auf welchen alle Deutsche stolz hinblickten. Am Anfang seiner Laufbahn wäre Preußen nur die fünfte europäische Macht gewesen, bei seinem Rücktritte hinterlasse er Deutschland als die erste Macht der Welt. — Der „Newyork Herald“ sagt, Bismarck hinterlasse durch seine Thaten ein ewiges Monument und spricht die Hoffnung aus, Deutschland werde wie Amerika nie Mangel an Staatsmännern haben, wenn die Verhältnisse sie fordern. Auch andere Organe werden der Bedeutung des Fürsten Bismarck gerecht.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 21. März.
Tagesordnung: Etat des Kultusministeriums etc.
Präsident verliest ein Schreiben, welches dem Hause das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte anzeigt.

Dasselbe tritt in die Staatsberatung.
Zum Kapitel „Höhere Lehranstalten“ erregt das Wort

Abg. Meyler (n.-l.) gegen die gestrigen Ausführungen Stöckers, in dessen Zahlenangaben bezgl. des Besuchs christlicher Schulen durch Juden er vielfache Fehler nachweist.

Abg. Bachem (Ztr.) bringt in Erinnerung, daß die Zahl der höheren Beamten katholischer Religion nicht dem Procentsatz der katholischen Bevölkerung entspreche.

Abg. Ricker (d.-fr.) tadelt das passive Verhalten des Ministers gegenüber den hekerischen Auslassungen Stöckers.

Minister v. Goxler betont, daß er weder Antisemit noch Philo Semit sei, und daß er auch nicht für die Tendenz der Stöcker'schen Wünsche eintrete. An dem, was Stöcker mitgetheilt habe, könne jedoch die Unterrichtsverwaltung nicht vorüber gehen, da sie auf dem Standpunkte der Errichtung konfessioneller Schulen stehe.

Abg. Cremer-Teltow (konj.) schiebt der Linken die Veranlassung zu der unerquicklichen Debatte zu

und bedauert, daß man i. Z. die Judenemanzipation angenommen habe. Redner hält die Lösung der Judenfrage für sehr wichtig, erklärt sich aber gleich außer Stande, hierzu positive Vorschläge zu machen.

Abg. Ricker (d.-fr.) bedauert nochmals das Verhalten des Ministers und wendet sich von Neuem gegen Stöcker.

Abg. Stöcker (konj.) findet alle gegen ihn gerichteten Angriffe ungerechtfertigt und weist darauf hin, daß alle Angriffe einer „gewissen“ Presse ihm nichts anhaben könnten. Er werde sich durch alle Parlamente der Welt nicht abhalten lassen, gegen die Juden weiter zu kämpfen.

Abg. Birchow (d.-fr.) bedauert das Verhalten des Ministers, das von den Antisemiten als ein entgegenkommendes werde ausgebeutet werden und weist nach, daß bis jetzt alle Vorschläge zur Lösung der Judenfrage sich praktisch als undurchführbar erwiesen hätten.

Abg. Cremer (widkonj.) imputirt der Linken hekerische Ausbeutung der Judenfrage.

Die Diskussion wird geschlossen und Titel 1 „Zahlungen vermöge rechtlicher Verpflichtungen an Anstalten und Fonds“ wird bewilligt.

Bei Titel 2 „Zuschüsse für die vom Staate zu erhaltenden Anstalten“ wird eine Reihe von Wünschen lokaler Natur aus dem Hause geltend gemacht, denen man regierungsgemäß nach Möglichkeit Abhilfe zusichert. Der Titel wird bewilligt.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Serrnhaus.

6. Sitzung vom 21. März.
Tages-Ordnung: Kleine Vorlagen, Gesetz über Rentengüter, Denkschrift der An siedelungskommission. Präsident verliest ein Schreiben, durch welches das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte dem Hause angezeigt wird.

Der Gesetzentwurf betreffend den Territorialerwerb für die Abtretung der braunschweigischen Hofratsrechte über die Goslar'sche Stadtforsit wird ohne Debatte angenommen; desgleichen der Gesetzentwurf betreffend die Uebertragung des Verweises an das Handelsministerium nebst zugehörigem Nachtragsetat.

Die Denkschrift betreffend Darlegung der Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung wird nach kurzer Debatte durch Kenntniznahme erledigt.

Folgt Beratung der Vorlage über die Rentengüter.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. März.
— Nach der „Post“ ist Caprivi auf Vorschlag des Fürsten Bismarck zu dessen Nachfolger ernannt worden.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge tritt der neue Reichstag am 14. April zusammen.

— Die „Post“ und die „Nationalzeitung“ nennen den Grafen Haffeldt als späteren Leiter des auswärtigen Amtes; andererseits wird versichert, daß über die definitive Uebernahme des auswärtigen Amtes noch nichts bestimmt sei. Somit würden auch für jetzt die Gerüchte über Neuvirements in den Votischerposten hinfallig sein.

— Unter den Mitgliedern der internationalen Arbeiterschuttkonferenz zeigt sich eine große Uebereinstimmung, die Institution der Fabrik-Inspektoren in gleichmäßiger Weise zu gestalten und auszubehnen.

— Die Arbeiten in den Abtheilungen der Arbeiterschuttkonferenz nehmen einen flotten Fortgang. Am Montag soll eine Plenarsitzung stattfinden, wo die Referenten Bericht erstatten und formulierte Vorschläge unterbreiten werden. Dieser greifende Differenzpunkte haben sich nur in überraschend geringem Maße ergeben, so daß man zu befriedigenden positiven Resultaten zu gelangen hofft. — Die Mitglieder der Arbeiterschuttkonferenz folgten am Donnerstag nach der Galavorstellung im Opernhaufe einer Einladung des Ministers von Berlepsch zur Reunion im Hotel de Rome.

— Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge hat der Kaiser in einem Schreiben an den Papst diesem für die von ihm zugesagte moralische Unterstützung des unternommenen großen Werkes seinen Dank ausgedrückt.

— Der Reichskanzler von Caprivi verabschiedete sich Donnerstag in Hannover, wie bereits telegraphisch gemeldet, von dem Stabe des 10. Armee Korps, empfing hierauf Beglückwünschungsbesuche und stattete sodann im Laufe des Nachmittags Abschiedsbesuche ab. — Bei der Abreise nach Berlin unterblieb, dem „Hannoverschen Courier“ zufolge, eine Verabschiedung seitens des Offizierkorps auf speziellen Wunsch des Scheidenden, „weil ihm der Abschied ohnedies schwer genug falle.“ — Zur Erklärung des komplizierten Namens des neuen Reichskanzlers Caprivi de Caprera de Montecuculi wird geschrieben: Die Montecuculi — deren berühmtester wohl der Feldmarschall Fürst Raimund war, von dem das geflügelte Wort stammt: „Zum Kriegführen gehört dreierlei: Geld, Geld und Geld“ — sind ein aus Deutschland mit

den Heereszügen unserer römisch-deutschen Kaiser nach Italien gekommenes Rittergeschlecht, die Caprera (oder Caprara) dagegen ein ursprünglich italienisches, in Bologna heimisches Patriziergeschlecht. Ein Zweig beider Häuser nun ist das italienische Adelsgeschlecht der Caprivi, die deshalb zu ihrem Namen noch jene zwei weiterführten. Julius Leopold von Caprivi war um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts gräflich Stolberg'scher Kanzler zu Wernigerode, und die Nachkommen desselben aus der Ehe mit Dorothea Maria v. Grambow sind unsere in königl. preussischen Militär- und Zivildiensten gestandenen, resp. noch stehenden Caprivi. Der Sohn des Kanzlers, der kgl. preussische Oberst v. Caprivi, geb. 1740, starb 1821 und hinterließ aus der Ehe mit einer Tochter des Generalleutnants und Kriegsministers von Kannewurf einen Sohn, welcher in Berlin Obertribunalsrath wurde. Von ihm stammt der Reichskanzler, General Georg Leo von Caprivi, geb. 1831. Zu Geschlechtsvorfahren hat also derselbe, was wohl nicht uninteressant, ebensovohl jenen berühmten österreichischen Generalfeldmarschall Fürsten Raimund Montecuculi, als den aus der Geschichte Wallenstein's und der Schiller'schen Trilogie wohlbekanntesten Fürsten Octavio Piccolomini, dessen Tochter Viktoria die Gattin des Bologneser Rathsherrn Nikolaus Caprera wurde. — Das Charlottenburger Kirchenbuch registriert: Georg Leo v. Caprivi ist geboren am 24. Februar 1831 Abends 11 Uhr im Hause Drangenstraße 3; sein Vater Eduard Julius Leopold von Caprivi war königl. Kammergerichts-Ältester und Stadtrichter in Charlottenburg, seine Mutter Emilie Charlotte Antigone eine geborene Köpke.

— Der freisinnige Abgeordnete Alexander Meyer hat sich gestern in einer hiesigen Wähler-versammlung über den neuen Reichskanzler ausgelassen, wie folgt: „Was den als Nachfolger des Fürsten Bismarck anzusehenden General Caprivi betrifft, so warnte Redner, der ein alter Schulkamerad desselben ist, von vornherein davor, dieser Persönlichkeit mit Vorurtheil zu begegnen. General Caprivi sei zweifellos ein außerordentlich begabter Mann, der sich sicher nicht zu diesem Amt gedrängt habe; er sei ein sehr entschlußfähiger und fester Charakter, ein hochkonservativer Mann, aber er werde Gerechtigkeit üben gegen fremde Anschauungen und zur sachlichen Diskussion bereit sein.“

— Ueber fernere Veränderungen in der Regierung hört man, daß Miguel für ein Ministerportefeuille (vielleicht als Ersatzmann des Finanzministers v. Scholz) in Aussicht genommen sei; ferner Graf Botho zu Eulenburg, jetzt Oberpräsident in Kassel, als Ersatzmann des Ministers des Innern Herrfurth.

— Ueber den 1. Mai als „allgemeinen Arbeiterfeiertag“ wird in den sozialdemokratischen Kreisen noch immer gestritten. In Frankfurt a. M. beschloßen gestern die Buchdrucker in einer zahlreich besuchten Versammlung, den 1. Mai nicht als einen Feiertag zu betrachten. Der Beschluß des internationalen Arbeiterkongresses sei verurtheilt, die Arbeiter seien für die Achtstundenarbeit noch nicht reif. Auch habe der Beschluß bei den Arbeitern im Allgemeinen keinen Anklang gefunden. Die radikalen Elemente in Frankfurt beabsichtigen nunmehr, in öffentlichen Volksversammlungen gegen die Buchdrucker vorzugehen.

— Daß der Kanzlerwechsel in Berlin auch nicht die mindeste Aufregung unter der Bevölkerung hervorgebracht hat, muß nun selbst die „Nationalztg.“ zugestehen.

— „Die Driesener sind Gels!“ hat nach dem Landrath v. Meyer in Urnsvalde der alte Fritz an dem Rand eines Wittgesuchs geschrieben. — Die Driesener haben sich gemerkt und wollen alle Kraft daran setzen, den freisinnigen Hans v. Reibnitz-Heinrichau in der Nachwahl zum Reichstag durchzubringen.

— Weitere Entlassungsgesuche von Ministern sind nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg.“ vorläufig nur zu erwarten vom Grafen Bismarck und Minister Maybach.

— Er bleibt bei Batern. Die „Allg. Reichs-Norr.“ theilt folgendes „Zwiegespräch“ zwischen dem Kaiser und dem Grafen Herbert Bismarck mit. Der Graf äußerte, um seine Entlassung bittend: „Ich lebe und sterbe mit meinem Vater.“ Der Kaiser erwiderte darauf: „Das ist sehr schön, ich dachte aber, Sie würden mit mir leben und sterben.“

— Londenr Blätter veröffentlichen ein angeblich aus Hofkreisen herrührendes Telegramm aus Berlin, demzufolge die Mißbilligkeiten zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee dadurch entstanden, daß der Kaiser die Einberufung eines internationalen Kongresses für Abschaffung der stehenden Heere mit Ausnahme einer kleinen Streitmacht nach Maßgabe der Bevölkerung, sowie die Abschaffung des Septennats plane. Waldersee aber bekämpfte diese Gedanken, ohne durchzudringen.

— Die Ruhestörungen in Ropenick haben sich auch am Mittwoch Abend in verstärktem Maß abgelebt. Die Polizeibeamten und Gendarmen wurden wieder mit Steinen und Brauntweinfaschen beworfen, worauf mit blanker Waffe eingeschritten wurde. Die Zahl der festgenommenen Ruhestörer beläuft sich auf 30. Kommerzienrath Spindler hatte bei Strafe der sofortigen Entlassung seinen Arbeitern

durch Anschlag in seinem Etablissement die Teilnahme an den Straßenaufmärschen unterlag. Gestern, Donnerstag, Abend haben nun die Ausschreitungen zu sehr ernstlichen Auftritten geführt. Es kam zwischen Polizei und Volk zu förmlichen Kämpfen, wobei der Gendarm Müller durch einen Schuß aus einem Hause tödlich verwundet und der Polizist Wiest im Handgemenge schwer verletzt worden ist. Müller starb bald darauf. Der des Mordes verdächtige Tischler Biene wurde verhaftet. Müller war allgemein beliebt. Er hatte vorgestern Abend seine Bestallung als Küster der Köpenicker Stadtkirche erhalten. Er hinterläßt Frau und drei kleine Kinder. Man nimmt an, daß der Schuß nicht ihm gegolten habe. Donnerstag Morgen langte mit Entzug eine Kompanie Soldaten des 8. Grenadierregiments aus Frankfurt an der Oder dort an. Jeder Mann erhielt 80 scharfe Patronen. Patrouillen mit aufgepflanztem Seitengewehr durchziehen die Straßen; die Brüdenübergänge sind militärisch besetzt. Der Bürgermeister ließ rothe Plakate anbringen, in denen er die Einwohner ersucht, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Wird der bewaffnete Macht Widerstand entgegengesetzt oder ein Angriff mit gefährlichen Werkzeugen unternommen, wird mit Steinen geworfen u. s. w. soll die bewaffnete Macht von den Waffen Gebrauch machen. Die Einwohner wurden aufgefordert, ihre Fenster vor Eintritt der Dunkelheit bis Abends 10 Uhr zu beleuchten, so daß der Lichtschein in die Straßen fällt. (Siehe auch Teleg.)

Der Gesamtvorstand des Herrenhauses war am Freitag zusammengetreten, um die Frage eines gemeinsamen Geschäftshauses für beide Häuser des Landtages zu besprechen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 9 Millionen Mark.

Auswärtigen Blättern wird gemeldet, daß der Generalquartiermeister Graf Häfeler zum Chef des Generalstabs und Graf Waldersee zum Kommandeur des 10. Armeekorps bestimmt sei.

Zu dem Streit der französischen Delegierten auf der Arbeiterkongressen wird aus Paris gemeldet, es scheint dem unmittelbaren telegraphischen Eingreifen Spullers gelungen zu sein, Delahaye von seiner Rücktrittsabsicht abzubringen. Was Delahayes Rücktritt beim kaiserlichen Festmahl betrifft, so habe Delahaye nicht gehen können, weil er keinen Frack und Zylinderhut besitze und diese undemokratischen Wertstücke nicht anschaffen wolle.

In politischen Kreisen wird heute ernsthaft das Gerücht besprochen, daß Spuller den Berliner Botschafter Herbetto ersetzen werde.

In Magdeburg erhielten gestern der national-liberale Kandidat 10,548, der freisinnige 5560, der sozialdemokratische 18,454 Stimmen. Am 20. Febr. hatten nach der amtlichen Feststellung die Sozialdemokraten 17,261, die Nationalliberalen 10,000, die Freisinnigen 6860, die Ultramontanen 131 Stimmen erlangt. Diesmal erhielten die Sozialdemokraten 1193 und die Nationalliberalen 458 Stimmen mehr, während die Freisinnigen 1300 Stimmen verloren.

Dresden, 21. März. Die Leiche des verstorbenen Bischofs Bernert wurde heute mit großer Feierlichkeit beigesetzt. Die königlichen Prinzen, das diplomatische Korps, die Generalität und die Minister wohnten der Beisetzung, bei welcher der Superior Will die Rede hielt, bei.

Meiningen, 21. März. Bei der am 17. d. M. im 1. hiesigen Wahlkreis stattgehabten Reichstagswahl wurde nach amtlicher Feststellung Amtsgerichtsrath Dr. Thomas (dfr.) mit 9876 von 16,975 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Brauerbesitzer Reiz (natl.) erhielt 7074 St.

Soest, 21. März. Bei der am 17. März stattgehabten Reichstags-Wahl für den Wahlkreis Hamm-Soest wurden insgesamt 22,186 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Landgerichtsrath Schneider (natl.) 9453, Rade (Zent.) 8886 und Professor Hoff (dfr.) 8803 Stimmen. Es ist somit Stimmwahl zwischen Schneider und Rade erforderlich.

Strasburg i. El., 21. März. Der Landesausschuß hat sich bis zum 15. April vertagt.

Nachrichten aus den Provinzen.

(?) **Griffburg, 21. März.** Seit vielen Jahren schon war der Vieh- und Pferdemarkt nicht so stark besucht als heute. Schon am Donnerstag Abend kamen die Händler in solcher Menge an, daß ein Platz in den Gasthäusern kaum mehr zu finden war. Der Pferdemarkt war zum größten Theile nur mit guten Pferden besetzt, welche auch bei hohen Preisen rasch Abnehmer fanden. Mittlere und schlechte Pferde sah man wenig. Auf dem Viehmarkt dagegen war es gerade umgekehrt; die bessere Waare ist bereits im Laufe des Winters, während der Verbots der Viehmärkte von Händlern aus Sachsen zu Tausenden fortgeführt worden; auch hatten viele Besitzer wegen Futtermangel ihr Vieh verkaufen müssen. Die Preise waren demzufolge auch gedrückt und der Handel schleppend, jedoch wurde möglichst ausgeräumt. Einem armen Verkäufer, welcher seine beiden Kühe verkauft hatte, wurde der Erlös hierfür gestohlen. Der hiesige Kriegerverein, welcher sein Winterbergnigen der Allgemeinen Landesversammlung ausfallen ließ, wird dieses am dritten Ostertage mit Konzert und Tanz im Vereinstalokale abhalten.

Königsberg, 22. März. Emin Pascha hat, wie die „R. S. Z.“ vernimmt, in einem Schreiben an die hiesige Fakultät seinen Besuch in Königsberg in Aussicht gestellt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nord östliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

23. März: Veränderlich, wolfig, zum Theil bedeckt, Niederschläge, schwache bis mäßige Winde, kalte Nacht.

24. März: Theils heiter, theils neblig, veränderlich wolfig, zum Theil bedeckt, übrigens trocken, Wärmelage wenig verändert, Nachfröste, leichte bis mäßige, kalte Winde.

25. März: Wolfig, vielfach aufklärend, heiter, Nebel oder Dunst, sonst trocken, wenig veränderte Temperatur, schwache bis mäßige Luftbewegung, Nachfröste in Süd und Ost.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns hiesi willkommen.)

Elbing, den 22. März.

* **[Stadtverordneten - Versammlung.]** Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde in Anwesenheit von 46 Mitgliedern eröffnet. Die Versammlung bewilligte zunächst drei im städtischen Schuldienst stehenden Lehrkräften die planmäßige Alterszu-

lage in Höhe von 90 Mk. jährlich und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß, so daß dieselben jetzt einschließ- lich des Wohnungsgeldzuschusses ein Gehalt von 1023 Mk. beziehen. Es wird dies die Lehrerin Buch von der Altstädtischen Töchter- und die Lehrer Grundwald und Günther von der I. Mädchen- resp. der Altstädtischen Knabenschule. — Für Herrn Max Dieckert, der von hier verziehen will, wird die Wahl eines Schulvorsethers der I. Knabenschule angemeldet. — Die Vertretungskosten für die erkrankte Lehrerin Morgenstern von der II. Mädchenschule bis zum Ende des Dienstjahres derselben werden in Höhe von 60 Mk. monatlich bewilligt. — Die Rechnung der II. Knabenschule pro 1888—89 liegt zur Prüfung vor. Dieselbe weist in Einnahme 9661,88 Mk. und in Ausgabe 8942,15 Mk. auf. — Die Rechnungen der IV. Mädchenschule und der Altstädtischen Knabenschule pro 1888—89 werden dechargirt, nachdem die gezogenen Notizen erledigt sind. — Nachdem, wie wir bereits mitgeteilt haben, vom dem Kammerer-Kassen-Zuschuß zur Altstädtischen Töchter- und Knabenschule gestrichen sind — in den letzten 10 Jahren sind, von dem in den Etat eingestellten Kammerer-Zuschuß durchschnittlich 1087,30 Mk. nicht abgehoben worden —, wird derselbe genehmigt. Gleichzeitig nimmt die Versammlung von der Mittheilung des Magistrats über die Frequenz der Schule Kenntniß. Danach zählt dieselbe in der ersten Klasse 80, in der zweiten 73, in der dritten, vierten, fünften und sechsten je 70, und in der siebenten 100 Schülerinnen. Der Magistrat trägt sich mit der Absicht, die vierte Klasse, welche bisher getheilt war, zusammensuziehen und die siebente dafür zu trennen. — Zum Kurator der Thaddeustiftung wird Herr Hofrath Bernhard wiedergewählt. — Einer Hospitalitin des Heil. Geisthospitals wird eine Gabe zu einer Gabe bewilligt. — Zum Bezirksvorsteher des XIII. Bezirks wird an Stelle des verstorbenen Herrn Rentier Sauerhering Herr Rentier Döber und zum Bezirksvorsteher des II. Bezirks Herr Kaufmann Georg Heyder wiedergewählt. — Zu Deputirten für die diesjährigen Lizitationsstermine auf den Administrations-Ländereien und zu Zuschlagserteilungen werden die Herren Kraemer und Beesack wiedergewählt. — In die Kommission zur Abschätzung von Kriegesleistungen werden wieder resp. neuergewählt die Herren Ed. Duintern, Rentier Ed. Müller, Rentier Wiegand, Konjul Mitsch, Apotheker Krieger, Kaufmann Kühnapfel, Rentier Technau, Zimmermeister Wegmann, Aderbürger Flgge und Schiffbauer Neumann. — Dem Präsidialboten Heinrich wird die Alterszulage von 72 Mk. nebst 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß bewilligt. — Der Kammerer-Hauptetat pro 1890—91 wird nach den in unserm vorigen Bericht angegebenen Abänderungen in Einnahme und Ausgabe auf 671,321 Mk. festgesetzt. — Im Verhalm sind im Februar d. J. auf 6497 Fächer 42213 Mk. geliehen worden. — Die Sparkasse erfuhr in demselben Monat eine Vermehrung der Einlagen um 411,708 Mk. Abgehoben wurden aber 433,161 Mk. Der Bestand war am 1. d. Mts. 6,523,532 Mk. — Die an die Gr. Hommelstraße grenzende Parzelle des Stadthofs wird für monatlich 10 Mk. an die Herren Gebrüder Igner weiter vermietet. — Die Versammlung ertheilt ihre Genehmigung zur Verpachtung einer Parzelle in Grubenhagen an den Herrn Kunst- steinfabrikanten Matthias für 132 Mk. jährlich auf 3 Jahre. — Ein Theil der Jouragegelder auf drei Jahre an Herrn Kaufmann Frühstück verpachtet. — Der massive Speicher und der Hof des Magazin- grundstückes werden an Herrn Fuhrhalter Krause für 150 bezugsweise 60 Mk. verpachtet, jedoch mit der Maßgabe, daß Herr Krause auf Mietserlaß keinen Anspruch haben soll, falls die Stadt einen Theil des Hofplatzes zu einigen Zwecken gebrauchen wolle. — Die Vorlage des Magistrats in Betreff des Abbruchs des Wallfischspeichers, welche von Herrn Stadtbaurath Lehmann mit dem für das nächste Jahr geplanten Bau eines neuen Schulgebäudes an jener Stelle begründet wird, lehnt die Versammlung mit großer Majorität ab, nachdem mehrere Mitglieder sich dahin geäußert hatten, daß der Speicher, der gegenwärtig 100 Mk. Miete einträgt und beim Abbruch höchstens 3000 Mk. bringen würde, noch besser zu verwerten und daß zum Abbruch noch Zeit sein werde, wenn der Magistrat eine auf den Schulneubau bezügliche Vorlage machen werde. — Die Besoldung des Kreisbaumeisters in Höhe von 2400 Mk. an Stelle des früheren Gehalts von 1620 Mk. wird nach Beschluß der gemischten Kommission genehmigt, desgleichen der Chauffeebau-Etat, der mit 95,700 Mk. in Einnahmen und Ausgaben balancirt. Der Zuschuß der Stadt ist hier mit 47,500 Mk. eingestellt. — Ferner bewilligt die Versammlung Herrn Forstrath Kunze 100 Mk. als Entschädigung für persönliche Auslagen, welche derselbe im Interesse der Stadt zu den Vorarbeiten in Betreff des Chauffeebauprojektes Elbing-Steinort, beige- steuert hat. Das Projekt ist von Frn. Dr. Urbanowski-Reimannsche angelegt und beabsichtigt die Er- bauung einer Chauffeebahn Elbing-Gr. Köbern-Steinort-Reimannsche-Succasse. Die Kosten zu den Vorarbeiten sind auf 1200—1500 Mk. veranschlagt worden, und es sollen dazu zunächst noch weitere Interessentenkreise hinzugezogen werden, bevor die Ausarbeitung des Projektes in die Hand genommen wird. — In Betreff der Vorlage über die beab- sichtigte Verlängerung der Bahnhofsbromenade wird Vertagung beschlossen, damit der Magistrat versuchen solle, das erforderliche Terrain käuflich zu erwerben, ev. die verlangte jährliche Rekognitionsgebühr von 25 Mk. herabzusetzen, und gleichzeitig sich mit den anderen Objekten in Verbindung setzen könne. — Die Versammlung bewilligt aus dem Extraordinarium 1000 Mk. zur Reparatur der Predigerwohnung in der Mauerstraße, da Herr Prediger Lochner jetzt das- selbst einziehen will. — Der Bauetat pro 1890—91, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 69,009,32 Mk. balancirt wird genehmigt. — Nach dem Betriebsber- richt der Gasanstalt betrug die Produktion im Januar d. J. 126230 Kbm. und im Februar 94560 Kbm., d. h. 29,60 bzw. 31,02 Kbm. Gas auf 100 Kgr. Kohlen und 20,600 resp. 9,300 Kbm. mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. — Die Rechnung des Wasserwerks pro 1888—89 wird dechargirt, desgleichen die Kammerer-Rechnung pro 1887—88. — Die Vorlage wegen Verbreiterung der Berliner Straße in der Nähe des Hauses des Bauunter- nehmers Reich wird vertagt. — Herr Rentier Kämer macht darauf aufmerksam, daß der Zaun des Volkereigrundstücks auf dem Mühlendamm über die Fuchsilinie gerückt sei. Die Versammlung er- sucht Herrn Stadtbaurath Lehmann, schleunigst zu veranlassen, daß der Zaun wieder eingerückt wird. Für die geheime Sitzung lag noch vor eine Vorlage wegen Bewilligung von Kosten für das Altenhefen, das dem Buchbinder Ehlerz für 300 Mark jährlich übertragen wurde, und der Antrag eines Stadtver- ordneten auf Gehaltszulage für den Herrn Förster

Radtk-Schönmoor, welcher Antrag indes zurückge- zogen wurde.

* **[Bildübergabe.]** Heute Vormittag 11 Uhr wurde das der hiesigen Höheren Töchter- und über- wiesene Bild weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta daselbst feierlich angebracht. Die Feier wurde durch Chorgesänge sowie die Deklamation eines Ge- dichtes eingeleitet, worauf dann Herr Direktor Witte die Festrede hielt.

* **[Der Zentralverein westpreussischer Bienen- wirthe]** hält seine diesjährige Hauptversammlung am 3. Osterfeiertage zu Marienburg im Gesellschafts- hause ab.

* **[Aus dem Berichte]** über die Verwaltung der Westpreussischen landwirtschaftlichen Berufs- genossenschaft für das Jahr 1889 ist zu erwähnen, daß die Zahl der Unfälle gegen das Vorjahr erheblich zu- genommen hat. Aus dem Jahre 1888 sind 23 Un- fälle unerlebigt geblieben; im Laufe des Jahres 1889 sind 210 Unfälle zur Anzeige gelangt, so daß in 233 Fällen eine Belästigung der Genossenschaft in Frage gekommen ist. Der für 1889 aufgestellte Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 47,000 Mk. Eine Rentenfestsetzung hat 140 Fällen stattgefunden, während in 30 Fällen die Abweisung des erhobenen Entschä- digungsanspruches erfolgt ist; es schwebt mithin noch in 63 Fällen das Feststellungsverfahren.

* **[Theaternachrichten.]** Die zweite Aufführung des lustigen Schwanek „Die Nachbarinnen“ hatte einen geradezu durchschlagenden Erfolg. Die Beifalls- sätze und Lauchausbrüche waren noch stärker als bei „Madame Bonivard“. Die Aufführung selbst war bei weitem unvergleichlich besser als die erste Vor- führung dieses Stückes, Alles war freier, lustiger, es klappte besser und das Publikum lobte über die außerordentlich komischen Situationen dieser lustigen Novität. Sonntag bereits erlebte dieses humorvolle Stück seine dritte Wiederholung und dürfte sicherlich ein volles Haus die komischen Situationen belachen. Jedermann wird eben diese verbesserte Auflage der „Madame Bonivard“ mit all ihren Präziositäten gesehen haben wollen und Sonntag ist bereits die letzte Auf- führung dieses Luststückes; die Preise der Sitze sind auf 1,50 Mark, der Sperrpreise auf 1,30 Mark er- mäßigt, also zu Abonnementspreisen auch einzeln zu beziehen. Montag findet die Benefiz-Vorstellung für Fräulein Jenny Ferenczy statt und gelangt die be- kannte Posse „Ein Mißmüßel“ zur Darstellung, worin die Benefiziantin die Bekleidungsrolle der Karoline spielen wird. Zudem wird auf diese Benefiz- Vorstellung noch besonders aufmerksam machen, wünschen wir der Benefiziantin, die eine sehr amüßante Rolle übernommen hat, zugleich ein volles Haus. Auch für diese Vorstellung gelten die Duzendpreise beim Einzelverkauf der Billets. Mit dieser Benefiz-Vorstellung tritt die Saison in die letzte Woche. Mögen die wenigen letzten Vorstellungen sich noch eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen, damit auch die Direktion am Schluß dieser Saison sagen könne: Ende gut, Alles gut. Unser Publikum hat wahrlich alle Ursache, mit dieser Glanzperiode des Elbinger Stadttheaters zu- frieden zu sein.

* **[Truppenverlegungen.]** Es werden nach einer Bekanntmachung des neuesten „Armeeverord- nungsbl.“ verlegt das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 53 zum 30. September 1890 von Jülich nach Aachen, das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 84 von Flensburg nach Schleswig, sobald daselbst die erforderliche Unterkunft geschaffen ist. Der Stab der am 1. April 1890 neu zu formirenden 4. Garde- Kavallerie-Brigade garnisonirt nicht in Berlin, sondern in Potsdam. Vom 1. April d. J. ab erhalten als Standorte das Infanterie-Regiment Nr. 17: Stab, 1. und 2. Bataillon vorläufig Saargemünd, 3. Ba- taillon vorläufig Forbach, 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 144 vorläufig Forbach, Dragoner-Regiment Nr. 11: Stab, 1. und 2. Eskadron Gumbinnen (5. Eskadron vorläufig Stallupönen), 3. und 4. Eskadron Stallupönen, Kürassier-Regiment Nr. 5: Stab, 1., 2., 4. und 5. Eskadron Brundenz, (1., 4., 5. Eskadron vorläufig Niesewitz, 2. Eskadron vorläufig Rosenburg), 3. Eskadron Dt. Eylau, 4. Eskadron 1. Leib-Fusaren-Regiments Nr. 1 Danzig (vorläufig Nr. Stargard).

* **[An den Sonntagen und gesetzlichen Feier- tagen]** ist auch für Elbing der Dienst bei der Fern- sprech-Vermittlungsanstalt auf die Zeit von 7 bzw. 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags beschränkt.

* **[Zum Klemperer-Streit.]** Ein Einblick in die Lohnliste der Neufeldt'schen Fabrik zeigt uns, daß die Zeit ausständigen Klemperer in der letzten Woche bei 10stündiger Arbeitszeit durchschnittlich 18,03 Mk. verdienen. Der geringste Lohn, der gezahlt wurde, war an 2 Arbeiter, je 9 Mk. Andere Arbeiter verdienen 27 Mk. und darüber. — Die Verschleidenheit des Verdienstes erklärt sich dadurch, daß die Leute auf Akkord arbeiten und verschiedenes be- anlagt sind. Eben aus der Lehre entlassene junge Leute, sowie durch übermäßigen Brauntweingenuß früh gealterte Männer oder durch unnormale Körper- beschaffenheit in ihrer Thätigkeit behinderte (Krippel) verdienen weniger als die im Vollbesitz ihrer Kraft Befindlichen. — Wo feuern wir hin, wenn Leute, die ununterbrochen Sommer und Winter in guten und schlechten Zeiten so guten Verdienst finden, ihre sichere Existenz opfern, um einigen bescheidenen Aufwiegeln Provision für ihre Hilfeleistung bei Arbeitseinstellung verdienen zu helfen! — Das uns vorliegende Organ des Fachvereins der Klemperer, die „Metallarbeiter- Zeitung“, theilt in ihrer letzten Nummer mit, daß die Klemperer in Dresden 12—15 Mk. verdienen. Es heißt u. A. in dem qu. Artikel: „Kollegen, wir er- suchen Euch dringend, den Zugang nach hier fern zu halten. Der Kampf wird ein heißer werden. Zeigt, daß Ihr Euch nicht um einen Zammerlohn von 12 bis 15 Mk. von den besopften Innungsbrüdern terrorisiren laßt, haltet fest zur Fahne der Arbeiter- sache und meidet Dresden, bis es uns gelungen ist, bessere Zustände zu schaffen.“ In Elbing, wo doch der Lebensunterhalt bedeutend billiger wie in Dresden ist, können die Leute bei Fleiß und Intelligenz das Doppelte verdienen, trotzdem verlangen sie 25 pCt. Zulage! Wir sind gewöhnt, das Interesse des Schwächeren gegen den Stärkeren zu vertheidigen. Ueber diese herausgebrochenen und unserer Meinung nach ungeselich ausgeführten Unthaten müssen wir jedoch rückhaltlos den Stab brechen. Wir hoffen im Interesse der Arbeiter, daß eine nüchterne Ueberlegung die besseren Elemente bald zur Einsicht und Umkehr auf der schiefen Bahn bringen wird, bevor es zu spät ist. Die Fabrik hat seit 20 Jahren die Arbeiter ernährt, wird auch solange die Streikliste vorhalten?

* **[Postalisches.]** Von jetzt ab können Post- packete ohne Wertangabe im Gewicht bis 3 Kilogr. nach den französischen Besitzungen Gabun und Congo, sowie nach den Seychellen-Inseln versandt werden.

Die vom Abender vorauszubehaltende Taxe beträgt 2 Mk. 80 Pf. für jedes Paket. Ueber die Verfen- dungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Ver- langen Auskunft.

* **[Das Geld wird theurer!]** Daran ist nicht mehr zu zweifeln! An der Berliner Börse fallen die Kurse aller Papiere, die niedrige Zinsen geben, fort- während. Die preussischen 3½ prozentigen Konjols, die vor wenigen Monaten noch über 105 standen, stehen heute 100,70 Mk. Die Geldknappheit machte sich bekanntlich schon längere Zeit auf dem Hypotheken- markt bemerkbar, nun wird auch die Fondsbörse in Mitleidenschaft gezogen.

* **[Die Touzafahrten nach Alt-Dollstadt]** bezw. Baumgarth sind in dieser Woche von Herrn Kapitän Zedler mit dem neuen, stattlichen Dampfer „Anna“ eröffnet worden, und erfreute sich der Dampfer bei den ersten Fahrten lebhaften Zuspruchs.

* **[Nach in Volkemitt]** müssen sämtliche Dren- klappen bis zum 1. Oktober entfernt werden.

* **[Ein ganz vorzügliches Sonnjahr]** steht uns bevor, falls der Sommer nicht von zu kühlem und regnerischem Wetter begleitet ist. Wie von Jähern unserer Umgegend mitgeteilt wird, haben die Bienenwölfer in diesem Jahre vorzüglich überwintert, so daß alle Stöcke durchgekommen und lebensfähig sind. Die Thiere sind jetzt schon im Innern des Stockes fleißig bei der Arbeit und bereiten alles vor, um den Sonig seinerzeit unterbringen zu können. Bei eintretendem warmen Wetter und Sonnenschein verlassen sie sogar schon zahlreich die Stöcke.

* **[Personalien.]** Der Regierungsrath Matinius ist der Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen. — Dem Professor Dr. Mikulicz in Königsberg ist der Charakter als Ge- heimer Medizinalrath verliehen worden. — Der Rechtskandidat Gottfried Duwaldt-Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. — Der be- rittene Steuerausfesser Koppel in Dirschau ist als Steuerausfesser nach Schloppe, der Steuerausfesser Franz in Schloppe als Grenzaußfesser nach Sobier- czyno, der berittene Steuerausfesser Walczynski von Nieder-Hornikan nach Tüb, der Grenzaußfesser Erban von Sobierczyno nach Besniga und der Hauptamt- Assistent Halter in Königs als berittener Steueraus- fesser nach Löbau versetzt worden. — Der der landw. Verwaltung angehörige Regierungs-Assessor Jffland zu Tilsit ist zum Regierungsrath ernannt.

* **[Wasserarbeiten.]** An der Strauchmühle wird der eine der kleinen Seitenteiche durchschnittlich um Spatenlänge vertieft, um ein wasserreicherer Beden zu erhalten. Bei der Nothmühle werden gegen- wärtig umfangreichere Reparaturen der Hommelufer durch Fachleuten und anderes Eindämmungsmaterial ausgeführt, die sich schon seit lange als nöthig heraus- gestellt haben, weil an der betreffenden Stelle die Ufer immer mehr und mehr abdrückten und zurück- traten.

* **[Landarbeiten.]** Da höher gelegene Acker nummehr zum größten Theil durchgetrocknet sind, wurde gestern bereits auf mehreren Stellen, u. a. auch am Bahnhof geackert. Der Beginn der Ackeri fällt somit in diesem Jahre mit Frühlingsanfang zu- sammen, was als ein gutes Zeichen gedeutet wird.

* **[Die Maul- und Klauenseuche]** ist unter dem Rindvieh des Bormwerks Jofasat, des Einsassen Kühn in Nieczel, Kreis Briesen und unter dem Rindvieh und den Schafen in Jaykowo, Kreis Stras- burg, ausgebrochen.

* **[Von der Rogat]** schreibt man uns: Den 19. d. M. 5 Uhr Nachmittags wurde am Nodeacker die Fahne eingezogen, ein Zeichen, daß der Ueberfall aufgehört Wasser zu ziehen. Jeder athmete erleichtert auf, denn verbrannte Kinder scheuen das Feuer, sagt ein Sprüchwort, und so scheuen wir das Wasser, weil wir in den beiden letzten Jahren zu hart mitge- nommen. Der starke Südwind war uns sehr günstig, indem er das Wasser den Ausfällen und dem Haffe kräftig zutrieb, und so fiel es zulehends. Den 20. konnte schon die Niederlaache'sche Schleuse geöffnet werden und heute ist dies Land wasserfrei bis auf die Vertiefungen, von wo das Wasser nicht abziehen kann. Das Außenland ist noch zum Theil unter Wasser, hoffentlich wird es nach 2—3 Tagen auch wasserfrei und die Saache in ihr Bette getreten sein. Erst dann kann das Wasser aus den Vertiefungen in die Erde ziehen.

* **[Der heutige Sonnabendmarkt]** brachte uns eine so reiche Fischzufuhr, wie wir solche bisher selten gehabt haben. Namentlich Stinte und Dorche waren vertreten, aber auch Hechte, Karpfen, Lachse und Zander. Der Besuch der Fischbrücke war daher von Käufern ein so reger, daß kaum durch den Menschenmüel durchzukommen war. Der Butter- und Eiermarkt war recht besichtigt. Butter kostete 90 Pfg. bis 1 Mk. 10 Pfg. pro Pfund. Eier 60 Pfg. Der Fleischmarkt war recht gut besetzt und namentlich fand in Kalbfleisch zu 25 bis 30 Pfg. pro Pfund guter Umsatz statt. Getreide war wenig zugeführt, Stroh und Heu knapp. Hafer in guter Qualität wurde mit 4 Mk. bis 4 Mk. 10 Pfg. gehandelt.

* **[Ehelicher Streit.]** Aus Anlaß eines ehelichen Streits kam es gestern zwischen einem in der Großen Rosenstraße wohnhaften Nachtmäcker-Gespaar zu einer so derben Prügelei, daß die Ehefrau wohl für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

* **[Aufsauer.]** Gestern Mittag verurteilte ein angetrunkenen Maurerlehrling in der Königsbergerstraße einen erheblichen Menschenauflauf dadurch, daß er den Vorberpferden eines mit 4 Pferden bespannten Fuhrwerks in die Bügel fiel und diese zur Seite riß, wodurch die Insassen des Wagens aufs Höchste ge- fährdet wurden. Der Mensch wurde verhaftet.

Telegrame.

Berlin, 22. März. Bei dem gestrigen Galadiner hatte der Kaiser die englische Admi- ralsuniform, der Prinz von Wales die Uni- form der Blücher-Fusaren angelegt. Der Kaiser dankte herzlich für den vorjährigen Empfang und die Verleihung der Admiralswürde. Er sei erfreut, den Prinzen von Wales in der Uniform des Regiments Blücher zu sehen, der deutsches und englisches Blut im Kampfe ge- mischt habe. Er trinke auf die ferneren guten Beziehungen und hoffe, beide Flotten und Armeen würden zusammenstehen für die Auf- rechterhaltung des Friedens Europas. Der Prinz von Wales dankte in deutscher Sprache für den Empfang; er habe sofort an seine Mutter telegraphirt, wie schön er auch ihr Regiment gefunden. Er hoffe, noch oft hierher zu kommen, wie auch, daß der Kaiser noch oft nach England kommen werde. Dann toastete der Prinz auf das Wohl des Kaisers und des deutschen Reichs.

Köpenick, 22. März. Bis gestern Abend

Pohl & Koblenz Nachfgr.

Eingang aller Neuheiten für die Frühjahrs-Saison

in reichhaltigster Auswahl:

Regenmäntel, Jaquettes, Umhänge.

Hervorragende Neuheiten in wollenen und seidnen Kleiderstoffen.

Schwarze Kostüm-Stoffe in glatt und Fantasie-Gewebe.

In Herren-Garderobe - Anfertigung nach Maass -

bieten wir das Neueste der Saison.

Jedes 2. Loos gewinnt.

Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 x 600,000, 2 x 300,000, 2 x 200,000, 2 x 150,000, 2 x 100,000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M.

Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M.

gültig 1.-4. Kl. Porto 10, w. einsch. 30 Pf. Liste 1.-4. Kl. 1 M.

empfehl M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O.

Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin.“



Färberei

für Kleider u. Möbelstoffe, Färberei u. Wäscherei für Federn und Handschuhe.

ELBING

24. Lange Hinterstrasse 24.

Färberei.

Wer von seinem Garten besondere Freude und Dank haben will, halte den

praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Derselbe erscheint wöchentlich, ist sehr reich unter Mithilfe der ersten Künstler illustriert und ist durchweg so gehalten, daß Jeder, zumal mit Hilfe der erklärenden Abbildungen, nach ihm arbeiten kann. Die Auflage beträgt 34,000.

Der praktische Ratgeber

kostet vierteljährlich eine Mark

und kann man ihn durch jede Postanstalt oder auch jede Buchhandlung beziehen.

Den besten Einblick bekommt man, wenn man sich durch Postkarte von der Verlagsanstalt **Kgl. Hofbuchdruckerei Zrowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. Oder** eine Probenummer erbittet, die gern umsonst portofrei zugeschiedt wird.

Zum

Schulanfänge

empfehle:

Tornister,

Schultaschen,

Musikmappen,

Kinder-Regenschirme,

Stich- und Arbeitsschere,

Taschenmesser.

Alexander Müller.

Zum

Wohnungswechsel

empfehle

Möbel-Schnüre

Möbel-Franzen

Möbel-Quasten

Gardinenhalter

Teppich-Franzen

Teppich-Borten

Rouleaux-Borten

Küchen-Borten

in sehr hübschen Mustern.

Alexander Müller.

Neu!

Die erwarteten

Frühjahrs-

Fächer

sind eingetroffen und empfiehlt

Alexander Müller.

Gemüse in Blechdosen:

Schneidebohnen . 2 Pfd. 50 Pf.

Wachsbohnen . 2 " 50 "

Brechbohnen . 2 " 50 "

junge Kohlrabi . 2 " 50 "

" Erbsen 2 " 90 "

" junge Carotten, Spargel etc.

Adolph Kellner Nachf.

Die Schifffahrt nach Pillau, Königsberg und Danzig ist eröffnet. Das Fahrwasser ist vom 24. ab durch Fuhren und Baaken bezeichnet.

Elbing, den 22. März 1890.

Die Ältesten der Kaufmannschaft.

Echte Kieler Sprotten,

a Pfund 0,60 M., empfiehlt

Adolf Kuhn,

Fischerstraße 31.

Gardinen,

geschmackvoll und haltbar, Rouleaux, Stoffe, Rouleaux-Borden, Lambrequins empfiehlt

Gust. Lehmkuhl,

Alter Markt 19.

Danziger Ballet.

Einladung zum Einkauf

guter Waaren zu billigsten Preisen!

Kleiderstoffe

aller Arten.

Damen-Confection, Herren-Garderoben, Mädchen-Mäntel, Knaben-Anzüge,

Feinen und Baumwollenzeuge,

Handtücher, Tischtücher,

Servietten,

garantirt neue fehlerlose Waare,

zu anerkannt concurrenzlosen Preisen.

D. Loewenthal,

Wasserstr. 22.

Güte und Nutzen

empfehle in größter Auswahl billigt

G. E. Sommer Nachfolger.

gegen Feuerchaden versichert.

Preuss. Lotterie-Loose

1. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 8. und 9. April 1890) verendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 a 240, 1/2 a 120, 1/4 a 60, 1/8 a 30 Mark), Anttheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 a 10,40, 1/16 a 5,20, 1/32 a 2,60, 1/64 a 1,30 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 a 26, 1/16 a 13, 1/32 a 6,50, 1/64 a 3,25 Mark). Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 1 Mark; ferner:

Schloßfreiheit-Lotterie-Loose

2. Klasse: (Ziehung: 14. April 1890, Hauptgewinn: 300,000 M., kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 2. Klasse: 1/1 a 70, 1/2 a 36, 1/4 a 18, 1/8 a 9 M. (Preis für 2., 3., 4. u. 5. Kl.: 1/1 198, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25 M.). **Anttheilkaufloose** 2. Kl. mit meiner Unterschrift zu in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 2. Klasse: 1/2 a 42,40, 1/4 a 21,20, 1/8 a 10,80, 1/16 a 5,60, 1/32 a 2,80 M. **Anttheil-Vollloose** für alle 5 Klassen berechnet: 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 14, 1/32 7 M. — Amtliche Gewinnlisten für alle 5 Klassen = 1 Mark, Porto pro Klasse: einfach 10 Pf., eingeschrieben 30 Pf.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger-Strasse 25

(gegründet 1868).

Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

sind eingetroffen und empfiehlt bei überraschend großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

August Wernick Nachf.

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.

Sämmtliche Neuheiten der

Frühjahrs-u. Sommer-Saison

sind eingetroffen, und empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen und Besätzen,

Regenmänteln, Jaquettes,

Frühjahrs-umhängen.

Rud. Bandow, Alter Markt 41.



In Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten, sowie Berliner Facon-Mützen, halte stets größte Auswahl hier am Platze! Moderne Facon und hauptsächlich billige Preise nur bei

Rud. Bandow.

Rud. Bandow, Alter Markt 41.

Auch empfehle spottbillig: Regenschirme, Reisetaschen und Reisetöcher, Umhänge- und Damen-Ledertaschen, Schultaschen und Tornister, Federkasten, Portemonnaies, Tresors, Notizbücher, Brief- und Cigarrentaschen, alle Sorten Kämmen und Bürsten, Cravatten, Leinen- und Gummi-Wäsche, seidene Cachenez, Hosenträger und Strumpfgürtel, Turner-Gürtel, Spielfarten, Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Parfümerien, Einlegeohren, Spiegel, viele Spielwaaren u. dgl.

Rud. Bandow.

Ausland.

Frankreich. Seit dem Sturz Thiers' im Mai 1873 hat Frankreich 24 Ministerien gehabt: 9 unter Mac Mahon, 12 unter Grévy, 3 unter Carnot. Seit dem Februar 1879 waren folgende 15 Kabinete im Amt: ein Kabinete Waddington 10 Monate, Ferry 11 Monate, Gambetta 2½ Monate, Freycinet 5 Monate, Duclerc 5½ Monate, Fallières 1 Monat, Ferry 2 Jahre 2½ Monate, Brisson 9 Monate, de Freycinet 11 Monate, Goblet 5½ Monate, Rouvier 5½ Monate, Tirard 3½ Monate, Flouquet 9½ Monate und Tirard 1 Jahr und 18 Tage. Kriegsminister hat es seit 1871 19 gegeben: de Cassin und Campenon waren zweimal Kriegsminister. Am längsten hat seit 1873 das Kabinete Ferry gelebt, nämlich vom 21. Februar bis 6. April 1885, am kürzesten das Ministerium Rouchebault 1877, nämlich nur 20 Tage.

Paris, 21. März. Hiesige Blätter äußern sich sehr befriedigt über die gute Aufnahme, welche die französischen Delegirten in Berlin gefunden haben. Einer der Delegirten schreibt hierher: Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sich die Gefühle in Bezug auf uns in Deutschland seit meinem Aufenthalt hier vor zwölf Jahren geändert haben. Zwar lieben sie uns nicht gerade, aber sie fangen an einzusehen, daß eine Verständigung zwischen den beiden Ländern heute nicht mehr ganz außer aller Frage steht. — Falls eine Interpellation über den türkischen Handelsvertrag eingebracht werden sollte, so hat der Minister rath beschloffen, die Vorlegung auf Montag zu verschieben. Die Budgetkommission hat statt des demissionirten jetzigen Ministers Roche den jetzigen Vizepräsidenten Cassinir Berrier zum Präsidenten, Camille Belletan zum Vizepräsidenten gewählt. — Wie verschiedene Blätter melden, ergab die gestern vorgenommene theilweise Mobilisirung der in Paris garnisonirenden Kavallerie befriedigende Resultate.

Nizza, 21. März. Zu Ehren des Großfürsten Nicolaus fand gestern am Bord der „Formidable“ ein Dejeuner statt, bei welchem der Großfürst einen Toast auf die französische Marine ausbrachte, während der Admiral Dupetit Thouars auf das Wohl des Großfürsten trank.

England. London, 21. März. Kardinal Manning erwartet werthvolle Ergebnisse von der Berliner Konferenz. Er sagt, der Papst interessire sich sehr für dieselbe. — Es hat sich ein Syndikat gebildet, um amerikanisches Schlachttvieh nach Deutschland zu exportiren. — Nach einer Meldung des „Neuer'schen Bureau's“ aus Alexandrien vom 20. März wird Stanley am 7. April nach Brindisi abreißen.

Rußland. Petersburg, 21. März. In einem Dementi von einem österreichischen Blatte gemeldeten Konzentration russischer Truppen an der afghanischen Grenze konstatirt das „Journal de St. Petersburg“ eine herrliche vollkommen Ruhe an der Grenze, nichts lasse eine Störung der bestehenden Verhältnisse voraussehen. Das Journal bemerkt ferner, daß die Verbreitung dieser Nachricht nichts weiter als eine Spekulatlon gegen russische Werthe sei, was schon daraus hervorgehe, daß dieselbe zu einer Zeit verbreitet wurde, wo eine Kreditoperation seitens der russischen Regierung bevorstand.

Portugal. Lissabon, 21. März. Der portugiesische Marine-Offizier Valadin ist mit einer Eskorte von 300 Eingeborenen in der Nähe des Nyanza-Sees massacrirt worden.

Italien. Rom, 21. März. Die Deputirtenkammer beendete heute die seit drei Tagen dauernde Verathung über die Genehmigung der Kammer zur Verhaftung des sozialistischen Deputirten Costa. Gardejean erklärte, daß Urtheil des Gerichts müsse ungehindert seinen Lauf nehmen. Ministerpräsident Crispi erklärte, er lehne jede Motive ab, durch welche die Verhaftung abgelehnt wird und er bitte die Kammer, einen Beschluß entsprechend dem Antrage der Kommission auf Verhaftung Costa's zu fassen. Vor der Abstimmung nahm Costa noch das Wort und führte aus, er habe schon ein oder Mal 5 Jahre Gefängniß durchgemacht und er werde auch jetzt die Jahre übersehen, zu denen er verurtheilt ist; er könne nur versichern, daß er der ihm zur Last gelegten That nicht schuldig sei. Bei der Abstimmung wurde die Motion auf Verschiebung der Verhaftung Costa's mit 181 gegen 104 St. abgelehnt, ferner wurde die Motion, die Regierung zur Verhaftung Costa's nicht zu autorisiren mit 159 gegen 109 St. abgelehnt, dagegen der Antrag der Kommission auf Verhaftung Costa's mit großer Majorität genehmigt. — Crispi wird in der nächsten Woche in der Kammer eine Erklärung abgeben, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck weder in den Beziehungen Italiens zu Deutschland noch in der bisherigen Politik des Dreibundes Veränderungen herbeiführen werde. — Die „Börse“ hat sich nach der Publikation des deutschen Reichsanzeigers etwas erholt.

Bulgarien. Sofia, 21. März. Die „Röln. Ztg.“ meldet aus Sofia, der Baron Wangerheim habe den Empfang des von Bulgarien an Rußland gezahlten 8,867,000 Frs. becheinigt. — Zwei Offiziere wurden als Mitschuldige Panntsch verhaftet.

Serbien. Belgrad, 21. März. Die Regierung beabsichtigt, die gesammte Grenze durch Anlegung neuer und den Umbau alter Festungen zu befestigen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 21. März. Der Prinz von Wales ist mit seinem Sohne George um 10 Uhr Vormittags auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen, wo er von dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchter erwartet wurde. Der Prinz trug die preussische Generaluniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und begrüßte sich mit dem Kaiser sehr herzlich. Bei seinem Eintreffen spielte die Kapelle des auf dem Bahnhof aufgestellten 2. Gardebataillons die englische Nationalhymne. Bei der Fahrt von dem Bahnhofe nach dem Schlosse ritt eine halbe Schwadron Kürassiere voran, welcher der Wagen mit dem Kaiser und dem Prinzen von Wales und derjenige des Prinzen Leopold mit dem Prinzen George folgte. Hierauf ritt eine zweite halbe Schwadron Kürassiere, dann kam englisches Wespel, dem auch der Graf Herbert Bismarck sich angeschlossen hatte. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kaiser und die Prinzen durch lebhaftes Zurufen. — Der Kaiser hat nach einer dem Bremer Senate zugegangenen Nachricht die Absicht, am Montag, den 21. April d. J. gelegentlich der Begrüßung des Mittelmeergechwaders Bremen einen Besuch zu machen.

— Der Kaiser und seine Gemahlin werden, wie jetzt auch die amtliche schwedische „Post- und Zur. Tidn.“ meldet, Ende Juni oder Anfang Juli nach Christiania kommen. Der Kaiser will die Gegend am Dovregebirge und Norddal besuchen, während die Kaiserin einen sechswöchentlichen Aufenthalt in dem Badeorte Molde zu nehmen gedenkt. Während der Anwesenheit des Kaisers in Norwegen werden König Oskar und Königin Sofia in Christiania Aufenthalt nehmen.

— Heute um 2 Uhr ist der Reichskanzler von Caprivi im Palais des Kanzleramtes erschienen und es hat eine Begrüßung zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck, Herzoge von Lauenburg, im Familienkreise stattgefunden.

— Zum gestrigen ersten Geburtsstag des Prinzen Waldemar, Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen, hat das Seeoffiziercorps der Marine bei dem Hofgoldschmied Schaper, Potsdamer Straße 8, als Pathengeschenk ein hervorragendes Kunstwerk anfertigen lassen. Dasselbe besteht aus einem großen silbernen Taufbecken, dessen äußerer Rand in leicht oxydirtem Silber in echten Originalstücken die 7 Münzen der Hohenzollern vom Großen Kurfürsten bis Friedrich Wilhelm IV. zeigt. Das Innere des Beckens ist vergoldet. Aus der Mitte des Taufbeckens hebt sich der eigentliche Pathenbecher, ebenfalls leicht oxydirt, empor. Auf reichsterletem Sockel trägt ein Meerweibchen den Becher, der in der Mitte auf wasserblauem Email ein W in Brillanten, darüber eine goldene Krone zeigt. Der Schild, von Tritonen getragen, zeigt auf der anderen Seite das Geburtsjahr des Prinzen, das Schloß in Kiel. In dem Deckel bilden drei Goldmünzen vom Jahre 1888 mit den drei deutschen Kaisern den Abschluß der regierenden Hohenzollern vom Großen Kurfürsten an. Als Deckelfigur bekrönt das Ganze eine kleine, zierlich und auf das Geissenhafteste modellirte Matrosenfigur. Die Zeichnung ist in Nokofo gehalten.

Kirche und Schule.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Gronow, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisstudieninspektor Böcker zu Thorn.) Stelle zu Kurstie, Kreis Marienwerder, kathol. (Kreisstudieninspektor v. Homeyer zu Mewe.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 21. März. Gestern Nachmittag 4 Uhr hat sich der 67 Jahre alte Zimmermann August Pätzsch, im Stadtgebiet wohnhaft, in einem Anfall von Geisteskrankheit auf dem Boden seiner Wohnung erhängt. — Zu Ehren der nach Berlin verlegten Herren Maschinenbaudirektor Langner und Oberingenieur Abmann von der hiesigen kaiserlichen Werft hatten gestern Abend die Werftarbeiter einen Fackelzug veranstaltet. — Die hiesige Wittwe Anna Borey, geb. Meusel, Breitgasse 84 wohnhaft, vollendet am 25. März das hundertste Lebensjahr. — Zur Aufnahme der Fahrzeuge, welche zur Ausrüstung der nach Danzig verlegten beiden Trainkompagnien dienen, sind in den letzten Tagen vier große, 330 Wagen Raum gewährende Schuppen erbaut worden.

* **Dirschau,** 21. März. Eine fliegende Fährre ist gestern von Kurzbrack durch einen Dampfer nach hier gebracht worden und soll mit der Errichtung derselben vorgegangen werden, so bald die nöthigen Pontons und sonstige Utensilien eingetroffen sind. Die fliegende Fährre soll spätestens am 1. April in Betrieb genommen werden, doch hofft man, daß es möglich sein wird, den Betrieb schon einige Tage vorher zu eröffnen. — Die Rentier Gottlieb Madteschen Eheleute zu Konitz, Eltern des Richterssekretärs Herrn Madte hier selbst, feiern im August d. J. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. (Dirsch. Ztg.)

* **Marienburg,** 21. März. Am königlichen Lehrerseminar fand Mittwoch und Donnerstag die Aufnahmeprüfung statt, welche ein wenig günstiges Resultat ergab. Von den angemeldeten 25 Präparanden erschienen 23, von welchen nur 14 zur Aufnahme befähigt waren, 9 also wegen ungenügender Leistungen zurückgewiesen werden mußten. — An der höheren Töchterchule wurde heute das unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Böcker stattgehabte Examen beendet, welches die zur Prüfung zugelassenen 9 Selectanerinnen sämtlich bestanden und zwar die erlieren 8 mit der Befähigung als Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen und die letztere auf ihren Antrag nur für Volksschulen. — Der Schiffverkehr auf der Rogat ist als eröffnet anzusehen, denn bereits gestern langten von oberhalb kommend mehrere Flußkähne hier an und löschten ihre Fracht, bestehend in Steinen zu Bauzwecken.

* **Leffen,** 20. März. Montag Abends brannte auf Lobau Gr. Leiffenau das Wohnhaus des Besitzers Pyse nieder. Das Feuer war offenbar angelegt; denn am nächsten Tage erhielt er dem „Bel.“ zufolge einen Brief mit verkletterter Handschrift, in welchem ihm die Brandstifter mittheilten, daß sie sich mit dem Brande des Wohnhauses noch nicht begnügen, sondern die Absicht haben, auch Stallungen und Scheunen anzuzünden.

* **Strasburg,** 20. März. Gestern Nachmittag brach auf dem nahen Gute Wapno in einem Inthaus Feuer aus, welches zwei Familienhäuser und die zugehörigen Stallungen zerstörte. In Folge der schnellen Ausbreitung des Feuers wurde ein großer Theil des Inventars ein Raub der Flammen.

* **St. Krone,** 19. März. Dem hiesigen Musikdirigenten Herrn Ummus hat die Stadtvertretung jährlich 500 Mark bewilligt. Dafür muß er in allen notwendigen Fällen in den Dienst der Stadt treten und während des Sommers alle Sonntage auf einem zu bestimmenden Plage drei Konzerte spielen.

* **St. Krone,** 21. März. Von dem Kreisstage am 17. d. M. wurde u. a. der Zinsfuß für Einlagen bei der Kreissparkasse vom 1. Juli d. J. ab auf 3½ Prozent festgesetzt. Sodann wurde beschloffen, vom 1. April ab die Unterhaltung der Kreischauffeisen in die eigene Verwaltung zu übernehmen, und der Kreisauschuß bevollmächtigt, die erforderlichen Schritte zur Durchführung des Beschlusses zu thun. Zum Bau der Bahnhöfen Schloppe-Filshne und Callies-Mk. Friedland-Zippnow-Konitz erklärte sich der Kreisstag bereit, den im Kreise St. Krone belegenen Grund und Boden in dem Umfange, in welchem er der Enteignung unterworfen ist, unentgeltlich und kostenfrei

herzugeben, wenn die Staatsregierung den Ausbau dieser Linien übernimmt. — Der Ober-Postassistent A. Genzelmann, der am hiesigen Postamte Unter-schlagnungen von Postanweisungsgeldern in Höhe von ca. 4000 M. gemacht, wurde heute von dem Schwurgericht zu Schneidemühl zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. (D. B.)

* **Mewe,** 20. März. Die Auswanderung nach Amerika hat hier wieder begonnen, besonders sind es Leute polnischer Zunge, die europamüde, den Wanderstab ergreifen. Außerdem ziehen viele Maurergesellen in diesem Frühjahr nach Berlin und Hamburg, um dort Arbeit zu suchen, obwohl sie hier bei den Bauhandwerkern reichlich Arbeit finden könnten.

* **Belplin,** 20. März. Der hiesige Kanekt ist zur Aushilfe in der Seelsohrge in Tuschel angestellt. — Heute zogen viele junge Männer und Frauen aus unserer Gegend nach Pommeren, um dort den Sommer hindurch in Arbeit zu verbleiben.

[=] **Krojanke,** 21. März. Der Roggen, der in den anfänglich kalten Märztagen ein wenig verheißendes Bild zeigte, hat sein fahles Gewand abgelegt und sich in ein frisches Grün gekleidet, und so haben sich die Aussichten des Landmannes wieder tröstlicher gestaltet. Auch der Futtermangel, der dem Landmann in diesem Winter so manche Sorge bereitete, wird nun bald sein Ende erreicht haben, da die Stallfütterung allem Anscheine nach nur noch von kurzer Dauer sein wird. In der nächsten Woche wird jeder Landmann mit der Frühjahrbestellung beginnen.

* **Osterohe,** 19. März. Am 22. Januar dieses Jahres kam der Grundbesitzer Wolinski aus Theuerwitz hiesigen Kreises nach der Stadt mit Schweinen zum Verkauf. Letztere wurden ihm auch von einem Händler abgekauft. Wolinski verschwand hierauf und da die Vermuthung nahe lag, daß ein Raubmord begangen, so wurde nach dem Verbleib des Wolinski sehr eifrig, aber ohne Erfolg rechercht. Es wurden sogar in dieser Angelegenheit zwei Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr nach Aufgang des Tages auf dem Drenwessee ist die Leiche des Wolinski gestern beim Fischen in das Netz gerathen und an das Land geschafft worden. Bei der Leiche wurden im Portemonnaie noch einige 50 Mk. Geld vorgefunden. Die gerichtliche Section der Leiche dürfte nunmehr ergeben, ob der Tod des Wolinski durch Dritte ver-schuldet ist oder nicht.

* **Königsberg,** 21. März. Hat in der Schloßfreiheit = Lotterie auf Königsberg, was die erste Klasse = Lotterie, nicht besonders Glück gehabt, so hat Fortuna doch unsere Provinz mit einem Hauptgewinn bedacht. Wie bekannt geworden, hat ein Bürger des Städtchens Wormditt in der Schloßfreiheit-Lotterie ein Achtel von 150,000 Mk. gewonnen. Die Glückszahl ist 77,340. — Die gestrige Mittheilung, Herr Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Krause werde nach Berlin übersiedeln und eine Stellung als Syndikus eines größeren Bankgeschäftes übernehmen, wird von der „N. S. Z.“ heute widerrufen.

* **Pillfallen,** 20. März. Bei einem Fleischer in der Umgegend wurde neulich ein Schwein mit 3 Nieren geschlachtet. Es ist dies ein höchst selten vorkommender Fall. Das Thier war ganz gesund.

* **Zilitz,** 19. März. Der Eisgang ist in diesem Jahre ruhig und schnell verlaufen. Nur an einzelnen tiefstehenden Stellen ist auf den die Ufer grenzenden Wiesen etwas Wasser sichtbar. Das Wasser im Memelstrom ist schon wieder bedeutend gefallen. Seit gestern wird seitens der hiesigen königlichen Trajektverwaltung an der Aufstellung der Schiffsrücke rüstig gearbeitet. Die hiesigen Schiffer befrachten bereits ihre Kähne, um sich auf die Fahrt zu begeben.

* **Heidenburg,** 20. März. Gestern mitternachts in dem Dorfe Saberau eine bedeutende Feuersbrunst; die Schule und das Wohnhaus des Kantors brannten vollständig nieder; auch wurden noch vier andere Wohnhäuser in Mitleidenschaft gezogen. (W.)

* **Insterburg,** 21. März. In der letzten Sitzung der Section für Pferdezug wurde entbittet beschloffen, die Pferdeausstellung in Berlin mit 60 ostpreussischen bäuerlichen Stuten und 124 Landbehältern respektive Privatpferden zu bezeichnen. — Das neue Posthaus ist heute Vormittag von der Bauverwaltung an die Postbehörde übergeben worden. Morgen, am Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr, wird der Post- und Telegraphendienst in dem neuen Hause eröffnet werden.

* **Insterburg,** 20. März. Der nunmehr von den Stadtverordneten festgesetzte Etat beläuft sich in Ausgabe auf 399,969 Mk. gegen 402,201 Mk. im laufenden Etatsjahre. Zur Deckung dieser Ausgabe werden die verschiedenen Einnahmen dient eine Gemeindefeuer von 227,925 Mk. oder 5292 Mk. weniger als im Vorjahre. Da außerdem der finanzielle Stand der Stadt ein günstiger ist, indem die Stadthauptkasse über einen Ueberschuß von nahezu 60,000 Mk. verfügt, so ist anzunehmen, daß der Prozentfuß der Gemeindefeuer im nächsten Jahre wiederum um etwas sinken wird. Gegenwärtig zahlen die hiesigen Bürger 366½ Prozent der Staatssteuer als Gemeindeabgabe. — Als gestern gegen Mittag ein hiesiger Bürger nach Hause kam und eine größere Summe Geld verwahren wollte, die er bei sich führte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ein Nollchen Banknoten in Höhe von 1400 Mark aus seinem Portemonnaie spurlos verschwunden war. Alles Suchen war vergebens und er gab bereits das Geld verloren, als ihm am Nachmittage von der Polizei die Kunde wurde, daß das Geld gefunden sei. Der Verlierer hatte am Vormittage auf dem Bureau des königlichen Landrathsamtes geschäftlich zu thun, hier entfielen seinem Portemonnaie unbemerkt die zusammengefaßten 5 Banknoten und wurden am Nachmittage von einem Schreiber gefunden. Der glückliche Finder wurde reich beschenkt entlassen.

* **Bromberg,** 21. März. Dem Lehrer Dombrowski in Argenu ist von der Regierung für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichtes eine Remuneration von 80 Mark gewährt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ostrowo,** 21. März. Die Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt und Notar Richard Weichert aus Kempen wegen mehrfacher Unterschlagungen, Untreue, Betrugs und Bankrotts zu fünfjähriger Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

* **Leipzig,** 20. März. Das königliche Landgericht

verurtheilte heute den im Vororte Cutrithsch angestellt gewesenen Lehrer Meudrich wegen Diebstahls zu sechs Wochen Gefängniß. Derselbe hatte in einem offenen Fleischerladen einen zehnpfundigen Schinken gestohlen. Der Mann war mit 1200 Mark ange-stellt, befand sich in den besten Vermögensverhältnissen und behauptete, „aus Hunger“ gestohlen zu haben! Selbstverständlich wurde der Verurtheilte nach seiner Verhaftung sofort vom Amte suspendirt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die amerikanische Weltausstellung, welche dieses Jahr in Chicago hätte stattfinden sollen, wird gemäß einer vom amerikanischen Kongreß angenommenen Bill auf den 1. Mai 1893 verschoben. Zugleich votirte das Haus eine Summe von 1,500,000 Dollars für die Spezialausstellung der amerikanischen Regierung.

* Richard Voss hat in Italien die erwünschte Heilung für sein Nervenleiden nicht gefunden und ist in Martagrin, einer bei Graz belegenen Anstalt für Nervenranke, untergebracht worden.

* Das „Frankfurter Journal“ geht zum 1. April aus dem Verlage von Moritz Schauenburg in den Besitz zweier Söhne des Dichters Emil Rittershaus über.

Jagd, Sport und Spiel.

— Bekanntlich haben die ungarischen Schimmel-Jäger den Kaiser von Berlin nach Potsdam in ca. 70 Minuten gefahren, während sie von Spandau nach Berlin zurück 30 Minuten gebraucht. Wir berichteten, daß Graf Lehndorff dieselben für den Kaiser in Ungarn angekauft habe, dies ist nun insofern richtig, als Graf Lehndorff die erste Veranlassung zu der Einstellung der ungarischen Schimmel in den königlichen Marstall gab. Die Thiere, und zwar zehn an der Zahl, sind von Herrn von Mvnsleben-Neugattersleben im Herbst des vorigen Jahres in Ungarn gekauft worden. Bisher sind nun vier Stuten vor dem Kaiser gegangen und zwar Vermeß als rechtes und Siglavij als linkes Stangenpferd und Donna als rechtes und Nolla als linkes Vorderpferd. Von der ganzen Sendung stehen acht Pferde im königlichen Marstall in der Stallstraße, dies sind Ungar. Schimmelstuten, während zwei Araber-Schimmelstuten in Potsdam untergebracht sind. Die noch nicht genannten Pferde sollen in nächster Zeit vor den kaiserlichen Wagen gehen, wenn der Prinz von Wales nach Berlin kommt. Es sind dies Babette, Jeannette, Wienerin und Daru. Sämtliche Thiere sind von tadelloser Schönheit, die Leistungen sind bekannt, da sie das Tagesgespräch in Fachkreisen bilden. Die Leistung der Fahrt von Berlin nach Spandau wird noch durch den Umstand erhöht, daß Nolla auf dem Wege ein Eisen verloren hatte und der Wierzug deshalb von dem ungarischen Leibfutsher des Kaisers, Betho, der die Thiere wartet, zurückgehalten wurde. Nolla und Wienerin werden für die besten Pferde im Stall der Ungar-pferde gehalten, und in der That zeichnen sie sich durch vollendete Formen Schönheit, Holz, sicheren Gang und ganz hervorragende Schnelligkeit aus.

— Jagd auf Steppenwölfe. Die Steppenwölfe scheinen sich im vergangenen Jahre in der Krin besonders stark vermehrt zu haben und sind in Folge dessen in diesem Winter ruhelos erschienen. Des Nachts brachen sie oft sehr dreist in die Schahürden ein und richteten bedeutenden Schaden an. Auf Befehl des Kreispolizeichefs in Simferopol wurde nun eine große Wolfsjagd arrangirt. Etwa 700 Menschen aus verschiedenen Gebieten und Dörfern der Krin beteiligten sich an der Jagd, außerdem waren noch viele Offiziere aus Simferopol als Schützen erschienen. Ein Raion von 30 Werst Länge und 20 Werst Breite wurde von etwa 600 berittenen Treibern sorgfältig durchsucht. Die Schützenlinie hatte eine Länge von mindestens 3 Werst. Die Jagd verlief jedoch resultatlos, wiewohl am Vorabend noch im Zentrum des Jagdracons ein Rudel von zwölf Wölfen gesehen worden war. Wie man später erfuhr, hatten sich die Wölfe an diesem Tage in einer Schlucht neben dem Jagdracon aufgehalten.

Lohnbewegung.

— Auch die Schraubenfabriker, deren es etwa 750 in Berlin giebt, gedenken demnächst in eine Lohnbewegung zu treten. Die Arbeitszeit in diesem Gewerbe war bis jetzt 10 Stunden und darüber. Der früher schon errungene Minimal-Wochenlohn beträgt 24 Mark, doch wird meistens in Accord gearbeitet und mithin ein Wochenlohn von 40 bis 50 Mark erzielt. Eine stark besuchte Versammlung am Donnerstag Abend beschloß, die neunhündig Arbeitszeit und einen Zuschlag von 10 pSt. auf die Allor-dlöhne zu verlangen. Diese Forderungen sollen sofort den Fabrikanten unterbreitet werden, da erstere am 15. April in Kraft treten sollen, und damit die Arbeitgeber danach ihre Preise regeln können.

— Die Berliner Metallarbeiter haben beschloffen, erst abzuwarten, wie es mit dem internationalen Streik zum 1. Mai d. J. ausfällt, ehe sie mit Forderungen hervortreten. — Die Tischlergesellen beschloffen, erst in den Streik einzutreten, wenn von den in Berlin arbeitenden 20,000 Tischlergesellen mindestens 10,000 dem Tischlervereine angehören. Zur Zeit gehören aber nur 4000 dazu und die schwebenden 6000 bis zum 1. Mai zusammenzutrommeln, wird sich wohl nicht machen. — Die Berliner Schriftstauer (Anfertiger der Inschriften auf Grabdenkmälern) sind nicht zufrieden. Sie verdienen jetzt pro Tag nur 6 Mk. und wollen künftighin 7 Mark haben oder streiken.

* **Seidenberg i. Schl.** 1600 Arbeiter der Müller'schen Fabrik verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit und dwohen mit Arbeits-einstellung. Zur Vermeidung von Aufsehrungen sind Vorkerkungen getroffen.

— Der Strike auf den Gruben „Prinz Wilhelm“ und „Nordhacht“ ist dem „Braunsch. Ztbl.“ zufolge nach Aufhebung der Löhne und Entlassung einer Anzahl fremder Arbeiter ebenfalls besichtigt. Auf allen Braunkohlengruben herrscht wieder unge-störter Betrieb.

— Nach dem letzten Bericht des englischen Handelsamts haben im Monat Februar nicht weniger als 83 Ausstände in England stattgefunden und zwar 21 in der Textilindustrie, 21 in der Eisen-, Maschinen-

und Schiffbau-Industrie, 12 in Docks, 11 im Bau-
gewerbe, 4 im Kohlenhandel.

Vermischtes.

* **Berlin**, 21. März. Unsere **Gasthöfe** zeigen sich bereits gut besetzt, besonders die großen Hotels. Das Centralhotel beherbergt durchschnittlich täglich 500 Fremde. — Bei den Abrissen **alter Häuser** in Berlin wird alles verwertet. So wird auch der **Nuß** aus den Schornsteinen sorgfältig gesammelt. Der Zentner bringt 2 Mark und ein Hauf liefert bis 20 Zentner. — Die preussischen **Königskronen** sind auf Befehl des Kaisers neu angefertigt und vollendet worden. Den Entwurf hat Professor Döpler der Jüngere gezeichnet. Die Ausführung ist den Jewelieren des königlichen Hausgeschäfts, der Firma Humbert und Sohn, übertragen worden. Die Königskronen sind Meisterwerke des Kunstgewerbes. — Ein **ärgerlicher Druckfehler**. Das „Berl. Fremdenbl.“ schließt eine Betrachtung über den Rücktritt des Fürsten Bismarck mit dem frommen Wunsche, daß derselbe das verdiente „odium“ fernert in Ruhe genießen möge.

* Die **Geschenke**, welche eine außerordentliche Gesandtschaft an den Sultan von Marokko im Auftrage des Kaisers überbringen wird, wurden durch Vermittelung des Ministeriums des Auswärtigen in Bestellung gegeben. Das Hauptstück ist die von uns schon beschriebene Fontaine. Für den Sultan persönlich ist ein kostbarer Ehrenfabel bestimmt, mit einer hervorragend kunstreichen Klinge, Griff im massivem Gold und Eisen und silberner Scheide, dann ein Gewehr von außerordentlicher Arbeit, eine kolossale Leuchtwase mit einem Büschel von 20 Lichtern und zwei silbernen Radelabern in Nischenform. Für den ältesten Sohn ist eine Lustflinte bestimmt, ebenfalls von vorzüglichster Berliner Arbeit. Für den Kriegsmminister ebenfalls eine kostbare Flinte und ein prächtiger Revolver. Für Herren der Umgebung zwei massiv goldene Dosen mit der Namensschiffre des Kaisers in Brillanten der Mitte und großen Solitaires in den Ecken. Für zwei andere Herren in der Umgebung des Sultans kostbare Ringe, der eine mit der Namensschiffre des Kaisers in einem Kranze von Brillanten und Rubinen, der andere mit einer win-

zigen Uhr in einem dreifachen Kranze von Brillanten Rubinen und Smaragden. Für die Leibwache des Sultans sind, wie die Post hinzusetzt, zwölf Seiten-
gewehre (Hirschfänger) in kurzen tothen Saffianfärbten und grünen Bandeliers bestimmt.

* **Einzeln kleine Züge vom Fürsten Bismarck**. Im Jahre 1866, wenige Tage vor Ausbruch des Krieges mit Oesterreich, äußerte sich Bismarck einem französischen Journalisten gegenüber, der ihn interviewt hatte, folgenbermaßen über den deutschen Nationalcharakter: „Jeder lebt hier apart in seinem kleinen Winkel mit seiner Meinung für sich zwischen Weib und Kindern, stets voll Mißtrauen gegen die Regierung, wie gegen seinen Nachbar, Alles von seinem persönlichen Standpunkte, niemals aber etwas vom Standpunkte der Masse aus betrachtend. Das Gefühl des Individualismus und das Bedürfnis des Widerspruchs sind bei dem Deutschen in einem unbegreiflichen Grade entwickelt. Man zeige ihm eine offene Thüre; ehe er hindurch geht, wird er sich wohl darauf steifen, sich nebenan in der Mauer ein Loch bohren zu wollen.“ Hieraus leitete Bismarck die Prophezeiung ab, daß eine Regierung, was sie auch immer thun möge, in Deutschland nie populär sein werde. — Als Bismarck zum preuß. Gesandten für den Frankfurter Bundestag ernannt worden war und diese ihm ganz unerwartet zugefallene Würde ohne jedes Zaudern angenommen hatte, sagte ihm König Friedrich Wilhelm, den diese Naheheit der Entschliesung Wunder nahm: „Haben Sie denn auch die Schwierigkeiten Ihrer Stellung gehörig erwogen? Ich staune über Ihren Muth.“ „Eurer Majestät Muth, mich zu ernennen“, antwortete Bismarck, „ist größer als der meinige, anzunehmen.“ In der That ließ er sich bekanntlich von der konventionellen Kleinheitskrämerei und höfischen Intrigenkunst seiner Frankfurter Kollegen wenig anfechten. „Die Oesterreicher“, schrieb er 1851 an Herrn Wagener, „sind intrigant unter der Maske burschikoser Bonhomie . . . und suchen uns bei kleineren Formalien zu überköpeln, worin bis jetzt unsere einzige Beschäftigung besteht. Die von den kleinen Staaten sind meist karrierte Jopp-Diplomaten, die sofort die Berichtsphysiognomie aufsetzen, wenn ich sie nur um Feuer zur Zigarre bitte, und Blick und Wort mit Regensburger Sorgfalt wählen,

wenn sie den Schlüssel zum Abort fordern.“ Als ein österreichischer General im Jahre 1854 Bismarck, der in Landweh-Uniform und mit zahlreichen Orden geschmückt zu einer Münchener Parade erschienen war, spöttisch fragte: „Die Oeden alle vor'm Feind erworben?“ erwiderte der Gefragte kühl: „Alle vor'm Feind, alle in Frankfurt am Main.“

* **Leipzig**, 18. März. Ein famoser Scherz passirte dieser Tage hier. In einem Pferdebahnwagen sitzen 2 Arbeiter einer Dame gegenüber, deren elegante Toilette ihr lebhaftes Mißvergnügen erregt. Nachdem sie dieselben von oben bis unten gemustert haben, macht endlich einer derselben seinem Ingrimm Luft und wendet sich an die Dame mit den Worten: „Das Kleid kostet doch gewiß 200 Mk.“ „Dreihundert Mark“, versetzt die Gefragte stolz, ohne eine Miene zu verziehen, worauf die Arbeiter erwidern, „das wird schon anders werden, wenn wir an die Reihe kommen; jetzt müssen wir das alles verdienen.“ Die Dame wußte darauf nichts zu erwidern und schweig. An ihrem Ziele angelangt, verließ sie den Wagen, wobei ihr der Kondukteur mit den Worten behilflich ist: „Adieu, Frau Liebfredt, kommen Sie gut nach Hause.“ — Die elegante Dame war niemand anders gewesen, als die Frau des bekannten sozialistischen Führers Liebfredt, der in Neubitz eine recht hübsche Villa besitzen soll.

* **Gefährliche Liebhaber**. In Loganöport, Indiana, brachten zwei Männer zwei jungen Damen, welche ihnen einen Korb gegeben hatten, Gift bei. Die eine ist todt und die andere liegt im Sterben. Die beiden Verbrecher sind geflüchtet. Die Erbitterung der Einwohner gegen sie ist so groß, daß sie wahrscheinlich gelyncht werden, falls man sie fängt.

* **Das Heirathsgeuch in dem Pfeifenkopfe**. Kürzlich erhielt eine Firma in Pittsburg (Amerika) eine Sendung Meerchaumpfeifen aus Deutschland. Als letztere ausgepackt wurden, fand man in einem der Pfeifenköpfe ein Stück Papier, auf dem folgendes geschrieben war: „Ich habe viel von amerikanischen Mädchen gehört, und daß sie gute Hausfrauen werden. Ich bin ein guter Arbeiter, nüchtern, arbeitsam, habe etwas Geld und möchte eine gute Frau haben. Wenn dies einem amerikanischen Mädchen zu Gesichte kommt, kann es mir schreiben wenn es will, und wenn wir

uns gefallen, werde ich ihr Geld senden, um hierher zu kommen, oder ich komme nach Amerika und wir heirathen uns.“ Berlin, den 30. 12. 89. Franz Siebert. — Dem Manne wird vielleicht geholfen.

* **New-York**, 20. März. In Grenada, im Staate Mississippi, ist heute ein Weiber wegen Ermordung eines Negers hingerichtet worden. Dies ist der erste Fall dieser Art. Bisher war noch niemals ein Weiber wegen Ermordung eines Negers hingerichtet worden.

* **Petersburg**, 20. März. In Lesnoje, einem Villenort unweit Petersburg, sind fünf Willen niedergebrennt. Drei Frauen und vier Mädchen fanden dabei ihren Tod. Viele Personen haben schwere Brandwunden davongetragen.

* **Kiel**, 20. März. Heute Vormittag 10 Uhr wurde hier die zweite Schleswig-Holsteinische Molkerei-Ausstellung feierlich eröffnet.

* **Rom**, 21. März. In Galatafimi (Sizilien) ist das Verjagamt mit Nachschlüssel geöffnet und sind aus demselben Werthsachen im Betrage von 80,000 Lire entwendet.

* **Rom**, 21. März. Der Schaden, den der Tiber in der Campagna verursacht hat, ist sehr groß. Die ganze Ebene bis dicht an Rom ist überfluthet; aber gerade diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Stadt verschont geblieben ist. Das Wasser ist um einen Meter gefallen und das Wetter hat sich gebessert.

* **Savanna**, 20. März. Die Zuckerplantage Cienfuegos ist abgebrannt. Für 3 Millionen Zuckerröhre sind vernichtet.

Mohseidene Bastkleider M. 16.80
pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten versendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hofliefer.) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Druck und Verlag von H. Gaarh-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.

In Frankfurt a. O. ist vor einigen Monaten ein Etablissement eröffnet worden, das wohl einzig in seiner Art dasteht: es dient ausschließlich der Herstellung der vor einigen Jahren seitens der Königl. Hofbuchdruckerei Trowitsch & Sohn mit so großem Erfolg begründeten Wochenschrift „**der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau**“ und umfaßt außer den für die Herstellung der Zeitung selbst erforderlichen Räumlichkeiten eigenen Versuchsgarten mit 26 Versuchsfeldern, sowie eine Versuchskellerei zur Herstellung der verschiedenen Sorten von Obstweinen. In der Redaktion arbeiten ständig vier wissenschaftlich gebildete Gärtner. Die Zeitschrift ist weit über die Grenzen Deutschlands bekannt und verbreitet, ihre Ausstattung ist eine vortreffliche, ausgezeichnete Abbildungen erläutern das Verständniß und dabei kostet sie bei wöchentlichem Erscheinen doch nur vierteljährlich eine Mark. Wir können den höchst originellen „Praktischen“, wie er sich selbst in seiner gemüthvollen Sprache nennt, allen, die sich für Gartenbau interessieren, nur auf das Wärmste empfehlen.

8. und 9. April
Ziehung der **ersten Klasse** der **Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie**.
Originalloose, die b. mir im Depot belassen werd., 1/4 a 56 M. 1/2 a 28 M. 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 1/2 M. pro Klasse.
Antheillose: 1/4 a 14 M. 1/8 a 7 M. 1/16 a 3 1/2 M. 1/32 a 1 1/2 M. 1/64 a 1 M. pro Klasse. Antliche Listen für alle Klassen 1 Mark.
Richard Schröder,
Berlin W. 8, Taubenstraße Nr. 20.
Geegründet 1875.

Neu! Ein Räthsel
hochinteressant!
der Industrie ist es, wenn man bedenkt, was heutzutage geleistet wird. Ich versende gegen Eins. od. Nachnahme für **2 M. 50 Pf.** folgende sechs hoch-elegante Gegenstände, passend für **Geburtslags-Geschenke**.
1) 1 hochel. Panz-Uhrkette, echt frz. Talmi
2) 1 Cravattenadel, Simili-Brill., hochf.
3) 1 Paar Manschettenschnüppe m. Med. u. Medaillon aus feinst. Goldbronce
4) 1 Cigarrenspitze, hochinteressant.
5) 1 Portemonnaie, feinste Handarbeit, für Damen.
6) 1 hochf. Halskette mit Patentversch. u. Medaillon, v. echt nicht z. unterfch.
7) 1 Broche mit Simili, reizend. Fass.
8) 1 Paar eleg. Simili-Brill.-Ohrringe.
9) 1 Armband, reich verz., in eleg. Ausf.
10) 1 Visit-Portem., prachtv. ausgeführt.
Ich zahle den Betrag sofort retour, wenn Jemand im Stande ist, sich obige Gegenstände billiger zu beschaffen. **Monatl. Umsatz rund 10,000 Stück.**
Postversandt tägl. nach der ganzen Welt. Wiederverk. höh. Rab. Sämtl. Gegenst. u. Garantie d. Nichtschwarzw. **Versandhaus J. Wassmund**, Berlin NO 43.

Gummi-Artikel aller Art, bester Qualität, billigt. Preisl. gratis. Rich. Freisleben, Dresden, Postpl.

3 Mark
für Drei Monate bei täglichem Erscheinen
(auch Montags)
kostet die interessanteste Zeitung der Reichshauptstadt.
Das Kleine Journal
Zuberfälligkeit und schnellste Berichterstattung über alles Welt. Gebiegene Berlin mit allen Theilen der sonstigen Angelegenheiten über Politik und alle Lebens-Verhältnisse des öffentlichen und Privatlebens.
Anlagepapiere, nehmungen mit Sparrende, Coursettel etc. etc.
„Expedition des Kleinen Journal.“
Berlin, SW., Jerusalemstr. 53/54.

Abonnementspreis
bei allen Postanstalten pro Quartal **4 Mark 50 Pfg.**
Die „Vollzeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens u. Abends.
Gratis-Beigabe:
Illustriertes Sonntagsblatt.
Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen und zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane u. Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.
Die Gratis-Beilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.
Die zum 1. April neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Duittung die Zeitung schon von jetzt an unentgeltlich; außerdem wird ihnen der im 1. Quartal zum Abdruck gebrachte Roman „**Der Fürst**“ von **Rudolf Glöck** gratis zugesandt.
Probe-Nummern unentgeltlich.
Expedition der „Volks-Zeitung“,
Berlin W., Lützowstraße 105.

Große Berliner Schneider-Akademie,
Berlin C., **Nothes Schloß Nr. 1**.
Unser-
Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumlichkeiten des „Nothes Schloßes“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäschschneiderei** garantiert. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1. und 15. jedes Monats**. Prospekte gratis. **Die Direction.**

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist
Der Bazar.
Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit.
Abonnementspreis vierteljährlich **2 1/2 Mark**.
Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.
Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

500 Jahr alte berühmte ächte Schulmarke:
St. Jacobs-Magentropfen.
Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht Athem, saur. Anstoßen, Gel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. f. w.
Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.
Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.
Das Buch „Krankentrost“ sene gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der erfindenden Depositeure.
Central-Depot M. Schulz, Emmerich.
Abler-Apothek, Brüderstr. 19, in Elbing; **Apoth. W. Lahnit** und **Apothek zum goldenen Adler** in Marienburg; **Löwen-Apothek** in Dirschau; **Apotheker F. Fritsch** in Braunsberg.

Die Landwirthschaftliche Dorfzeitung.
Herausgeber: **Generalsekretair Kreiss-Königsberg.**
Abonnements auf die **Landwirthschaftliche Dorfzeitung**, welche bereits seit 27 Jahren durch Beantwortung der von Abonnenten an sie gerichteten Fragen und durch ihren sonstigen Inhalt sich als ein zuverlässiger Berather des Landwirths erwiesen hat, werden bei **allen Postanstalten zu 75 Pf.** pro Vierteljahr — **Inserate zu 20 Pf.** pro dreigefaltete Zeile von der **Expedition in Königsberg, Vadergasse 8-10** — angenommen.

Fröbel'scher Kindergarten.
Mit Beginn des neuen Schuljahres (14. April) werde ich in hiesiger Stadt, **Stadthofstraße Nr. 7a**, einen **Fröbel'schen Lehrkursus** für Töchter gebildeter Stände eröffnen.
Auf langjährige Erfahrungen gestützt, hoffe ich allen Anforderungen, die an eine solche Anstalt gestellt werden, zu genügen. Anmeldungen nehme ich vom 8. April ab in meiner Wohnung, Stadthofstraße 7a, entgegen, woselbst auch alles Nähere durch Prospekte zu erfahren.
Fr. Pahlke,
geprüfte Lehrerin
und Vorsteherin für Fröbel'sche Kindergärten.